

Ljudmila Leonidovna Vasina

Vitalij Solomonovič Vygotskij
– eine biografische Skizze*



Foto: 1992, R. Hecker

Das Wesentliche im Dasein eines Menschen von meiner Art liegt in dem, *was* er denkt und *wie* er denkt...

*Albert Einstein,
Autobiographische Notizen*

In jedem Wissenschaftszweig gibt es Personen, die eine bestimmte Epoche prägen und ohne die dieser Bereich des menschlichen Wissens schwer vorstellbar ist. Die Erforschung der Genesis der ökonomischen Theorie von Karl Marx ist ohne Zweifel für mehr als drei Dezenien von Anfang der 1960er bis Mitte der 1990er Jahre untrennbar mit dem Namen *Vitalij Solomonovič Vygotskij* verbunden. Er war ein über die Grenzen der UdSSR anerkannter Moskauer Marx-Engels-Forscher und Editor des ökonomischen Nachlasses von Marx, ein Wissenschaftler, der alle Etappen und Nuancen der von Marx entwickelten Kritik der politischen Ökonomie erforscht und umfassend geschildert hat.

Diesem biografischen Aufsatz sind nicht zufällig die Worte Albert Einsteins vorangestellt. In ihnen widerspiegelt sich der geistige Charakter eines Wissenschaftlers, der unabhängig von seinem Gebiet, auf dem er tätig ist, von einem kontinuierlichen Erkenntnisprozess bestimmt ist. Die Biografie eines Wissenschaftlers glänzt zumeist nicht durch äußerliche Effekte. Der Erkenntnisgewinn schließt nicht nur eine extreme Geistesanspannung ein, sondern

* Die Lebensdaten von V. S. Vygotskij und eine Kurzbibliografie sind veröffentlicht in „Die Marx-Engels-Werkausgaben in der UdSSR und DDR (1945–1968)“ (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge. Sonderband 5), Hamburg 2006, S. 520/521. – Siehe auch den von L. Vasina verfassten Nachruf zu Vygotskij in MEGA-Studien 2/1998, S. 99–101 und ebenfalls ihren Vortrag über „Wolfgang Jahn und Vitalij Vygotskij – Freunde und MEGA-Forscher“ in: In Memoriam Wolfgang Jahn. Der ganze Marx. Alles Verfasste veröffentlichen, erforschen und den „ungeschriebenen“ Marx rekonstruieren. (Wissenschaftliche Mitteilungen, H. 1, hrsg. vom Berliner Verein zur Förderung der MEGA-Edition e.V.), Hamburg 2002, S. 67–80.

auch eine innere Dramatik, die von glühender Leidenschaft und ebenso von Intrigen bestimmt ist, die deshalb ein solches Interesse hervorrufen kann, wie Ereignisse und Handlungen im Leben von Menschen anderer Berufe.

Vor mehr als einhundert Jahren formulierte Friedrich Engels einige bis heute in ihrer Aktualität nicht eingebüßte Bemerkungen über den Charakter grundlegender wissenschaftlicher Arbeiten: „Überhaupt ist in allen diesen wissenschaftlichen Untersuchungen, die so weites Gebiet und massenhaftes Material umfassen, nur durch langjähriges Studium möglich, etwas Wirkliches zu leisten. Einzelne neue und richtige Gesichtspunkte [...] bieten sich schon eher; aber das Ganze übersehen und neu ordnen, kann man erst, wenn man es erschöpft hat. Sonst wären Bücher wie das ‚Kapital‘ viel zahlreicher.“¹ Diese Worte können mit voller Berechtigung auf die wissenschaftliche Tätigkeit von V. in der Erforschung des Ausarbeitungsprozesses des Marxschen Hauptwerkes, des *Kapitals*, gemünzt werden. Nicht zufällig bietet sich noch eine Analogie an: Marx arbeitete am *Kapital* vierzig Jahre beginnend 1843 bis zum Ende seines Lebens – eine solche Zeitspanne widmete auch V. der Erforschung und Edition des Nachlasses von Marx. Dank seiner Tätigkeit – der Erstveröffentlichung von Marx’ ökonomischen Manuskripten und seinen Publikationen darüber – konnte sich ein breiter Leserkreis in vielen Ländern mit der Entstehungsgeschichte des *Kapitals* vertraut machen. V. gelang es, in seiner Arbeit die spezifisch redaktionell-philologischen Aspekte mit der wissenschaftlichen und allgemein verständlichen Darlegung des Marxschen Erkenntnisprozesses zu verbinden. In ihrem Wesen widerspiegelte diese Tätigkeit V. verschiedene Seiten eines Prozesses – das Eindringen in das ‚schöpferische Laboratorium‘ des Autors des *Kapitals*, die Erkenntnis aller Details seiner Kritik der politischen Ökonomie in allen Phasen ihrer Ausarbeitung. Die Edition der bis dahin unveröffentlichten Marxschen Texte erbrachte viel neues Material für die Analyse der Genesis der ökonomischen Theorie und umgekehrt – der wissenschaftliche Zugang zu diesen Texten, wie er von V. vollzogen wurde, hob die Arbeit des Editors auf eine qualitativ neue Stufe: hinter dem ‚Mt. Blanc der Fakten‘, die zum Teil von V. erstmals in die wissenschaftliche Zirkulation eingebracht wurden, konnte die Dialektik des Forschungs- und Darstellungsprozesses der Kritik der politischen Ökonomie verfolgt werden, konnten die Eckpunkte dieses Prozesses freigelegt und somit Verallgemeinerungen getroffen werden, die V. in seinen Büchern und Aufsätzen zusammenfasste.

¹ Engels an Kautsky, 18. September 1883, MEW 36, S. 59.

Der Lebensweg V. ist äußerlich nicht reich an Ereignissen. Er wurde am 23. Dezember 1928 in Moskau geboren. Sein Vater, Solomon L'vovič, war ein bekannter Ökonom (1899–1978), seine Mutter Marija Solomonovna (1904–1975) war Juristin vom Beruf (Anfang 1920er Jahre arbeitete sie im Moskauer Kriminalamt), nach der Geburt der Söhne widmete sie ihr Leben völlig der Familie, sein jüngerer Bruder Jurij wurde Flugzeugingenieur. S. L. Vygotskij gehörte zu den ersten Wirtschaftswissenschaftlern, die sich in der UdSSR habilitieren konnten (1939), zuvor bereits Professor (1938 – in diesem Jahr auch Eintritt in die KPdSU), war er seit 1923 als Lehrer tätig. Seit 1948 lehrte er am Lehrstuhl für Politische Ökonomie der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der KPdSU. Zu seinen Interessengebieten gehörte auch die Marxsche Kredittheorie.² Man könnte sagen, dass V. die väterliche Tradition beerbte. Das war ihm jedoch nicht in die Wiege gelegt, er wollte ursprünglich nicht den Weg eines Wirtschaftswissenschaftlers einschlagen.

1936 wurde V. in eine Mittelschule eingeschult, von 1941 bis 1943 war er mit seiner Mutter und dem Bruder nach Taschkent evakuiert, während sein Vater an der Front zur Verteidigung der Heimat gegen den deutschen Faschismus war. Nach der Rückkehr nach Moskau konnte V. 1946 die Schule mit einer Silbermedaille abschließen. Er verfügte besonders über mathematische Fähigkeiten, sodass die Lehrer ihm die Zukunft eines Theoretikers auf dem Gebiet der Mathematik attestierten. In der Tat geschah es anders. So begann er das Studium an der physikalischen Fakultät der Moskauer Staatlichen Lomonosov-Universität (MGU), brach es jedoch nach dem 3. Studienjahr wegen ‚Krankheit‘ ab. Die wirklichen Gründe seines Studienabbruchs erklärte V. später damit, dass er mit Beginn der praktischen Laborversuche erkannte, dass die Beschäftigung mit der Physik nicht seine weitere Lebensbestimmung sein sollte. Im Spaß meinte er, dass er ‚zwei linke Hände‘ habe, womit er seine praktischen Fertigkeiten charakterisierte. Die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften blieb für ihn jedoch nicht ohne Folgen. In seinen Arbeiten

² Siehe S. L. Vygotskij: *Očerki po teorii kredita K. Marksa* (Skizzen zur Kredittheorie von Marx), Moskau/Leningrad 1929; derslb.: *Teorija srednej pribyli i ceny proizvodstva K. Marksa v svete sovremennyh dannnych* (Die Theorie des Durchschnittsprofits und des Produktionspreises von Marx im Lichte gegenwärtiger Fakten), Moskau 1956. S. L. V. beschäftigte sich im weiteren vor allem mit Problemen des Monopolpreises und des Profits sowie mit Fragen der Reproduktionstheorie unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution. Weite Verbreitung fanden seine Bücher: *Očerki teorii sovremennogo kapitalizma* (Abriss der Theorie des gegenwärtigen Kapitalismus), Moskau 1961, und *Sovremennyj kapitalizm* (Gegenwärtiger Kapitalismus), Moskau 1969 (2. ergänzende Ausg. 1975).

hat er häufig naturwissenschaftliche Beispiele, besonders aus der Physik, angeführt, um einzelne Aussagen zu illustrieren. Eines seiner Vorbilder in der Wissenschaft blieb Zeit seines Lebens Einstein. Die Untersuchung von Marx' Theorie führte ihn zu der Schlussfolgerung einer erstaunlichen Einheit der wissenschaftlichen Methode der beiden ‚Klassiker‘, die aus derselben dialektisch-materialistischen Erkenntnis der Wirklichkeit resultiere.³ Möglicherweise hat gerade die Beschäftigung mit der Physik V. zur Unterscheidung der Besonderheiten der Forschungs- und Darstellungsmethode in ihrer Konkretheit und Gegenständlichkeit bei Marx geführt. In den Arbeiten V. fehlen allgemeine Erörterungen und spektakuläre Schlussfolgerungen, seine Bücher zeichnen sich durch konkrete Aussagen aus, die er konsequent aus den vorgefundenen Fakten gewinnt.

1950 schrieb sich V. am Moskauer Staatlichen Institut für Wirtschaftswissenschaften (MGEI⁴) ein, um politische Ökonomie zu studieren. Bereits 1955 schloss er das Studium mit Auszeichnung ab. Dieses Ergebnis eröffnete ihm die Möglichkeit einer Fernaspirantur am gleichen Institut. Während des Studiums zeigte sich die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges: V. war aktives Mitglied der studentischen wissenschaftlichen Gesellschaft und Initiator und Redakteur einer Studentenzeitschrift. In ihr veröffentlichte er 1955 seinen ersten wissenschaftlichen Aufsatz.

Am 24. Oktober 1955 begann V. parallel zur Aspirantur seinen beruflichen Werdegang. Sein wissenschaftlicher Betreuer, der Professor für politische Ökonomie P. K. Figurnov empfahl ihn für die Tätigkeit am Marx-Engels-Lenin-Stalin-Institut (seit 1956 Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU – IML). Im Marx-Engels-Sektor war V. mehr als 35 Jahre tätig, wobei er eine Karriere vom Assistenten zum Forschungsgruppenleiter nahm, obwohl er bis 1989 sowohl im Sektor als auch in der MEGA-Redaktionskommission der II. Abteilung („Das Kapital“ und Vorarbeiten) keine leitende Funktion einnehmen konnte und auch nicht zum Professor berufen wurde. Er selbst strebte nicht nach bürokratischen Leitungsfunktionen, da er seinen wissenschaftlichen Publikationsplänen nachgehen wollte. In seiner Tätigkeit engagierte sich V. auch politisch als Mitglied der KPdSU. In den Jahren der ‚Perestrojka‘ [Umgestaltung] (1985–1990) unter Generalsekretär

³ Siehe G. A. Bagaturija, V. S. Vygodskij: *Ekonomičeskoe nasledie Karla Marksa: Istorija. Soderžanie. Metodologija* („Das ökonomische Erbe von Karl Marx: Geschichte. Inhalt. Methodologie“), Moskva 1976, S. 269–271.

⁴ Das Institut wurde 1930 als Moskauer Planungsinstitut gegründet und 1945 zum MGEI umgestaltet. 1961 wurde es mit dem Moskauer Plechanov-Institut für Volkswirtschaft vereinigt. Heute ist es die Russische Ökonomische Plechanov-Akademie.

M. S. Gorbačev bemühte er sich als Parteigruppensekretär des Marx-Engels-Sektors um die Öffnung der wissenschaftlichen Diskussion, organisierte ‚Rundtischgespräche‘ zu Problemen des Marxismus und der Marxschen Theorie, deren Protokolle im Forschungsbulletin des Sektors sowie in führenden Fachzeitschriften veröffentlicht wurden und die die unterschiedlichen Auffassungen der Teilnehmer widerspiegeln. Nach 1999 wandte er sich enttäuscht von der kommunistischen Partei ab, um sich parteipolitisch unabhängig und akademisch der MEGA-Edition zuwenden zu können.

Nach den politischen Umbrüchen in der UdSSR 1990/91, die zugleich eine Übergangszeit für das Institut waren, übernahm V. die Leitung des Sektors für theoretische Probleme des Marxismus in der Abteilung Geschichte des Sozialismus am Institut für Theorie und Geschichte des Sozialismus, der Nachfolgeeinrichtung des IML. Von Januar 1992 bis Juli 1995 arbeitete V. in der MEGA-Arbeitsgruppe, zunächst am Russischen unabhängigen Institut für soziale und nationale Probleme (RNI), wie das Institut nunmehr hieß, und nach Abtrennung des ehemaligen Zentralen Parteiarchivs und der Einrichtung einer zweiten MEGA-Arbeitsgruppe wechselte er an das Russische Zentrum zur Aufbewahrung und Erforschung von Dokumenten zur neuesten Geschichte (RC), das seit Juli 1999 die Bezeichnung Russländisches Staatliches Archiv für Sozial- und Politikgeschichte (RGASPI) führt.

Zu Beginn seiner wissenschaftlichen Arbeit hatte V. großes Glück: seine Qualifizierung zum Editor des ökonomischen Nachlasses von Marx und Engels erfolgte unter der Anleitung zweier erfahrener Mitarbeiter, nämlich von Vladimir Konstantinovič Brušlinskij (1901–1992)⁵ und von Il’ja Isaakovič Prejs (1892–1958). Beide waren mit der Bearbeitung der ersten vollständigen russischen Ausgabe der *Theorien über den Mehrwert* von Marx beschäftigt, die in drei Bänden von 1954 bis 1961 erschienen. Ursprünglich war vorgesehen, die *Theorien* als Band XX der ersten russischen Werkausgabe (erschien in den Jahren 1928–1947) zu veröffentlichen, aber der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verhinderte dieses Vorhaben. Die von Brušlinskij und Prejs unter Mitarbeit von V. vorgelegte Edition ging nachfolgend als Band 26 in die zweite russische Werkausgabe ein (1962–1964). Das war eine völlig neue, auf der Grundlage des Marxschen Manuskripts von 1861–63 übersetzte Ausgabe der *Theorien* als vierter Band des *Kapitals*.⁶ Zur Erschließung des Textes enthielt

⁵ Siehe Nachruf in MEGA-Studien 1994/1, S. 179–183.

⁶ In den Jahren 1905–1910 hatte Karl Kautsky eine dreibändige, gekürzte und bearbeitete Ausgabe der *Theorien* veröffentlicht (*Theorien über den Mehrwert*. Aus dem nachgelassenen Manuskript „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ von Karl Marx, hrsg. von

sie einen umfangreichen wissenschaftlichen Apparat: Erläuterungen, Namen-, Literatur- und Sachregister.

V. begann seine Tätigkeit als Assistent des Bandleiters, der die Aufgaben zur Überprüfung der Fakten und Zitaten, der Suche nach der im Marx' Text zitierten und erwähnten Literaturquellen, der Erstellung der Literatur- und Namenregister und andere Hilfsfunktionen übertragen bekam. Bereits während dieser ersten Arbeit entfaltete er seine Fähigkeiten nicht nur als zuverlässiger Bearbeiter der Texte, sondern auch als Marxforscher. Die Arbeit an den *Theorien* lieferte nützliches Material für die unmittelbare Erforschung des theoretischen Erbes von Marx und erlaubte, den Forschungsprozess im Detail nachzuvollziehen und die Chronologie der Ausarbeitung der wichtigsten Bestandteile seiner ökonomischen Theorie zu bestimmen, wie der Theorie der kapitalistischen Reproduktion, der Grundrententheorie, der Theorie des Durchschnittsprofits und des Produktionspreises, der Krisentheorie und der Theorien von produktiver und unproduktiver Arbeit. Die Mitarbeit an den *Theorien* beeinflusste die weiteren wissenschaftlichen Interessen V. bei der Untersuchung der Entstehungsgeschichte des *Kapitals*. Im Resultat dieser editorischen und wissenschaftlichen Untersuchungen bereitete V. einen Zyklus von Aufsätzen vor, die den *Theorien* und ihren Platz im Schaffen von Marx gewidmet waren. So konnte er 1961 zu diesem Thema promovieren und seine Dissertation wurde als seine erste Monografie 1963 veröffentlicht.⁷

In den Arbeiten V. Ende der 1950er/Anfang 1960er Jahre schlug sich die kollektive Arbeit aller an den *Theorien* beteiligter Editoren, insbesondere von Brušlinski/Prejs, nieder, obwohl sein Verdienst vor allem in der Zusammenfassung und Verallgemeinerung der Forschungsergebnisse gesehen werden kann, die somit einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht werden konnten. Er hatte eine ‚leichte Feder‘, deshalb konnte er die schwierigsten theoretischen Probleme der politischen Ökonomie in einer verständlichen Art und Weise darlegen.

V. ging in jener Zeit davon aus, dass mit den Theorien als wesentlicher Bestandteil des Manuskripts von 1861–63, von Marx mit *Zur Kritik der politischen Ökonomie* betitelt, der unmittelbare Ausarbeitungsprozess des *Kapitals* durch Marx begann. Deshalb konnte ausgehend von den *Theorien* der Anteil von Marx an der ökonomischen Wissenschaft seiner Zeit tiefer analysiert

Karl Kautsky, Stuttgart), deren ersten Band von G. V. Plechanov ins Russische übersetzt bereits 1906 erschien. Die ersten beiden Bände wurden bis 1936 in der UdSSR in sechs, alle drei Bände in vier Auflagen in russischer Sprache veröffentlicht.

⁷ Siehe Mesto „Teorij pribavočnoj stoimosti“ v ekonomičeskom nasledii Karla Marksa (Der Platz der „Theorien.. im ökonomischen Nachlass von Marx), Moskva 1963.

werden. In seiner erwähnten ersten Monografie legte V. die Merkmale für eine Periodisierung des Herausbildungs- und Entwicklungsprozesses der Marxschen ökonomischen Theorie dar. Zum ersten Mal warf er die Frage nach Kriterien für ihren Reifeprozess auf und führte in die wissenschaftliche Literatur die Begriffe der Mehrwerttheorie in ihrem ‚engerem‘ und in ihrem ‚weiteren‘ Sinn ein, wobei er unterer ersterem den Doppelcharakter der in den Waren vergegenständlichten Arbeit, die Teilung des Kapitals in fixes und variables Kapital und die Unterscheidung der Kategorien ‚Arbeit‘ und ‚Arbeitskraft‘ verstand, deren Analyse Voraussetzung für den Mehrwertbildungsprozess sind; unter zweiterem resümierte er die aus dem Mehrwertbegriff folgenden Kategorien, wie Durchschnittsprofit und Produktionspreis, Grundrente, Zirkulation usw. Aus dieser Analyse entstand ein klares Bild vom Platz der *Theorien* in der Geschichte der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie. In der Monografie wurden erstmals alle 23 Hefte des Manuskripts vorgestellt und ihre Datierung vorgenommen.⁸ Auf dieser Grundlage konnte eine Einordnung der Theoriebestandteile in die Entstehungsgeschichte des *Kapitals* erfolgen.

Im zweiten Kapitel seiner Monografie setzte sich V. mit der Publikationsgeschichte der *Theorien* auseinander, beginnend mit dem Plan Engels‘, diesen Teil des Manuskripts als vierten Band des *Kapitals* herauszugeben.⁹ Großen Raum nahm eine kritische Auseinandersetzung mit Kautskys Edition der *Theorien* ein, der sie nicht als vierten Band des *Kapitals* betrachtete.¹⁰ Von den Anfang der 1960er Jahre erreichten Positionen der sowjetischen Marx-Engels-Forschung ging V. auf die Unzulänglichkeiten der Kautskyschen Ausgabe ein, obwohl heute, im Abstand von 90 Jahren, allein der Fakt der Erstveröffentlichung u.E. die Mängel dieser Edition ‚aufwiegt‘. V. zeigte an konkreten

⁸ Eine erste Beschreibung und Datierung des Manuskripts von 1861–63 hatte Mitte der 1930er Jahre Pavel Veller vorgenommen, als er für jedes Dokument, das für die Veröffentlichung in der II. Abteilung der ersten MEGA vorgesehen war, einen ‚Pass‘ anfertigte. Siehe Stalinismus und das Ende der ersten MEGA (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. NF. Sonderband 3), Hamburg 2001, S. 252–267.

⁹ Siehe F. Engels: Vorwort zum zweiten Band des *Kapital*. In: MEW 24, S. 8.

¹⁰ Kautsky hatte in seiner Vorrede erklärt: „Je weiter ich aber bei der Bearbeitung dieses Werkes fortschritt, desto klarer wurde es mir, daß ich es nicht, wie Engels beabsichtigt, als vierten Band des ‚Kapital‘ herausgeben konnte.“ Obwohl er Kürzungen vornahm, die bereits erledigte Stellen des 2. und 3. Bandes des *Kapital* betrafen, hätte er weitere größere Umschreibungen vornehmen müssen. Da er davor „zurückschreckte“, entschied er sich, diese Manuskriptteile nicht als Fortsetzung der ersten drei Bände zu veröffentlichen. (Siehe Karl Kautsky: Vorrede. In: K. Marx: Theorien über den Mehrwert, a.a.O., Bd. 1, S. IX/X.) Die Auseinandersetzung mit Kautsky wurde in allen folgenden Herausgebervorworten des Moskauer oder Berliner IML geführt – siehe z.B. MEW 26.1, S. XV.

Beispielen, wie durch Textverkürzungen, Streichung einzelner Fragmente, Korrekturen, Ersetzung unliebsamer Ausdrücke, die Marx im Manuskript gebrauchte, durch Entzifferungsfehler usw. die Struktur und der Inhalt des Marxschen Textes verfälscht wurden. Deshalb stellte V. die Vorzüge der neuen Ausgabe heraus, in der die Hefte VI bis XV und XVIII des Manuskripts von 1861–63 als „erste und einzige Fassung des vierten Buches des ‚Kapitals‘“¹¹ in russischer Sprache veröffentlicht wurden. Die Darstellung des Zusammenhangs von Theorieentwicklung bei Marx und der wissenschaftlichen Bearbeitung des Textes im Buch von V. stellte einen wichtigen Schritt in der Entwicklung der sowjetischen Marx-Engels-Forschung und -Edition dar.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte V. in allen seinen Arbeiten der Analyse der Marxschen Forschungsmethode. Im Unterschied zu anderen Wissenschaftlern, insbesondere zu Philosophen, konnte sich V. auf seine Editionstätigkeit stützen, die die Möglichkeit einschloss, anderen Forschern noch nicht zugängliches Material (z.B. unveröffentlichte Marx' Manuskripte und Exzerpte) auszuwerten und damit umfassender in das ‚schöpferische Laboratorium‘ von Marx einzudringen. Das Verständnis für die Methode von Marx war nach Meinung von V. prinzipiell wichtig für das Verständnis der Entwicklung der ökonomischen Theorie. Aus der hohen Abstraktion dieser Theorie folgte die falsche unmittelbare Annahme ihrer Schlussfolgerungen für die ökonomische Praxis sowohl des gegenwärtigen Kapitalismus wie auch des ‚real existierenden‘ Sozialismus. Ein Kriterium der Zulässigkeit der Abstraktion in jedem konkreten Fall der theoretischen Analyse sah V. in der Unterscheidung von ‚gesellschaftlicher Form der ökonomischen Erscheinung‘ und ihres ‚stofflichen Inhalts‘, die die ‚Grundlage der Marxschen Methode der wissenschaftlichen Abstraktion‘ bildet. Dieses Kriterium hat Marx, nach V., sowohl bei der Lösung allgemeinster abstrakter Probleme (solcher wie des antagonistischen Charakters der kapitalistischen Produktion und seines materiellen Inhalts, der ‚ökonomischen Keimzelle‘ der bürgerlichen Gesellschaft), wie auch bei der Betrachtung konkreter spezieller Fragen angewandt. Diese Aussage über die notwendige Unterscheidung der gesellschaftlichen Form und des stofflichen Inhalts der ökonomischen Erscheinungen in der Marxschen Theorie hat V. fruchtbringend in seinen folgenden Arbeiten angewandt.¹²

¹¹ Siehe MEW 26.1, S. V. Eine historisch-kritische Edition des Manuskripts von 1861–63 erfolgte in MEGA² II/3.1-6 in den Jahren 1976–1982 unter aktiver Beteiligung von V.

¹² Probleme der Unterscheidung des gesellschaftlichen Inhalts und der stofflichen Form der ökonomischen Erscheinungen in Marx' Theorie hat bereits in den 1920er Jahren der sowjetische Ökonom und Mitarbeiter am Marx-Engels-Institut Isaak Il'ič Rubin angesprochen. Sie wurden von V. erneut aufgegriffen und für die Analyse des gesamten

Die nächste, einige Jahre in Anspruch nehmende Tätigkeit von V. als Editor bestand in der Bearbeitung und erstmaligen vollständigen Übersetzung ins Russische von Marx' Manuskript von 1857/58, der *Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie*,¹³ sowie der anderen Teile des Manuskripts von 1861–63, die nicht mit den *Theorien* veröffentlicht worden waren.¹⁴ Damit wurden die wichtigsten Teile der Vorarbeiten von Marx zum *Kapital* erstmals für die russischen Benutzer zugänglich gemacht. Die Ausgabe unterschied sich von der bereits 1939/41 von Pavel Veller vorbereiteten Edition der *Grundrisse*,¹⁵ die später in der DDR zweimal aufgelegt (1953, 1974) und zur Grundlage von Übersetzungen genommen wurde, vor allem durch einen ausführlichen wissenschaftlichen Apparat (Erläuterungen, Literatur-, Namen- und Sachregister). Die editorische Arbeit an den neuen Marx-Texten und ihre wissenschaftliche Kommentierung förderten nicht nur ein tieferes Verständnis der Marxschen ökonomischen Theorie, sondern trugen ebenso zur weiteren Analyse der seiner Methodologie durch V. bei. In seinen Monografien „Istorija odnogo velikogo otkrytija Karla Marksa“ [Geschichte einer großen Entdeckung] (1965), „K istorii sozdanija ‚Kapitala‘“ [Zur Entstehungsgeschichte des ‚Kapital‘] (1970) und „Ekonomičeskoe nasledie Karla Marksa: Istorija. Soderžanie. Metodologija“ [Das ökonomische Erbe von Karl Marx: Geschichte. Inhalt. Methodologie] (1976, gemeinsam mit G. A. Bagaturija) erweiterte V. wesentlich die chronologischen Rahmen seiner Analyse der Herausbildung und Entwicklung der ökonomischen Theorie von Marx.

Im ersten Buch, das in viele Sprachen übersetzt wurde, wodurch der Name V. in vielen Ländern bekannt wurde, wird die Geschichte der Ausarbeitung der ökonomischen Theorie durch Marx im Zeitraum von 1850 bis 1863 unter-

ökonomischen Nachlasses von Marx angewandt. Siehe I. I. Rubin: *Essays on Marx's Theory of Value*, Detroit 1972; Ljudmila Vasina: I. I. Rubin – Marxforscher und Politik-ökonom. In: *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung*. Neue Folge 1994, S. 144–149.

¹³ Die *Einleitung* und das *Kapitel vom Geld* der *Grundrisse* waren in Russisch bereits in den 1930er Jahren veröffentlicht wurden, jetzt wurde das gesamte Manuskript im Rahmen der zweiten russischen Marx-Engels-Werkausgabe als Band 46 in zwei Teilen veröffentlicht (1968/69), wobei der redaktionelle Titel lautete: K. Marks: *Ekonomičeskie rukopisi 1857–1861 gg. Pervonačal'nyj variant „Kapitala“* (Ökonomische Manuskripte 1857–1861. Ursprüngliche Variante des „Kapital“). Siehe *Stalinismus und das Ende der ersten MEGA* (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. NF. Sonderband 3), Hamburg 2001, S. 252–267.

¹⁴ Die Veröffentlichung dieser Manuskriptteile erfolgte in den Bänden 47 (1973) und 48 (1980) der russischen Werkausgabe, parallel dazu wurde die Edition in der MEGA² II/3 vorbereitet.

¹⁵ Siehe Karl Marx: *Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie* (Rohentwurf). 1857–1858, Anhang 1850–1859, hrsg. vom Marx-Engels-Lenin-Institut Moskau, 2 Teile, Moskau 1939, 1941.

sucht. V. bezeichnete diese Periode als ‚Höhepunkt‘ im Schaffen von Marx, obwohl noch kein Band des *Kapital* erschienen war, lagen die entscheidenden Eckpunkte seiner ökonomischen Theorie vor.¹⁶ Die zweite Monografie enthält eine Darstellung der vierzigjährigen (1843–1883) Arbeit von Marx an seinem ‚Hauptwerk‘, dem *Kapital*. Der dritte Band enthält den von V. gemeinsam mit Bagaturija unternommenen ersten Versuch, alle bis Mitte der 1970er Jahren erstveröffentlichten Marx-Texte einer Untersuchung unter historischen und philosophischen Aspekten zu unterziehen und dabei ihre Bedeutung für die Analyse damaliger aktueller Probleme aufzuzeigen. So wird der gesamte Ausarbeitungsprozess der ökonomischen Theorie von der Arbeitswerttheorie bis zur Grundrententheorie in allen ihren Etappen geschildert. Auf dieser Grundlage konnte erneut Marx’ Forschungsmethode charakterisiert werden.

Mit seinen Bücher hat V. in gewisser Weise auf eine ihm einmal gestellte Frage geantwortet, nämlich ob es denn überhaupt notwendig sei, die Geschichte der Ausarbeitung der ökonomischen Theorie zu studieren, oder ob es nicht reicht, die drei Bände des *Kapital* zu lesen. Indem sich V. für ein allumfassendes Studium aussprach argumentierte er, dass dies notwendig sei, weil die Marxsche Lehre nur richtig in ihrer Herausbildung und Entwicklung verstanden werden kann, um sie sich nicht dogmatisch, d.h. verfälscht und unvollständig, anzueignen.¹⁷ Die Erforschung der Genesis des *Kapitals* gestattet zugleich, die Chronologie der Ausarbeitung der einzelnen Theorieelemente und Kategorien der marxistischen politischen Ökonomie nachzuvollziehen und damit die schöpferische Methode von Marx zu verstehen. Dieses Gedanken fortführend bemerkte er in dem dritten Band: „Eine solche historische Betrachtungsweise kann am besten die wahre Auffassung von Marx zum Ausdruck bringen, die jeweils mit der historischen Periode verbunden ist, in der sie formuliert wurde. Außerdem fördert ein historisches Herangehen eine schöpferische Aneignung der ökonomischen Theorie von Marx, verhindert die Gefahr idealistischer und dogmatischer Auffassungen über diese Theorie als eine Konstruktion ‚a priori‘, die in fertiger Gestalt dem genialen Kopf entsprungen sei, und vertieft das Verständnis dafür, dass Marx’ Theorie, wie in jeder Wissenschaft, auf der Verallgemeinerung eines umfangreichen Faktenmaterials beruht.“¹⁸

¹⁶ Siehe Istorija odnogo velikogo otkrytija Karla Marksa (K sozdaniju „Kapitala“), Moskva 1965, S. 7 (Die Geschichte einer großen Entdeckung. Über die Entstehung des Werkes „Das Kapital“ von Karl Marx, Berlin 1967).

¹⁷ Siehe ebenda, S. 7f.

¹⁸ Siehe Fußnote 3, S. 7.

Die Analyse der Marxschen ökonomischen Theorie auf der Grundlage des gesamten Nachlasses eröffnete V. die Möglichkeit, die Etappen des Ausarbeitungsprozesses präziser darzustellen. Bereits in seiner Monografie von 1965 begründete er die Aufteilung in vier Schaffensperioden von Marx: Mitte bis Ende der 1840er Jahre, die 1850er Jahre, 1861–63 und die letzten zwanzig Jahre von 1863 bis 1883. Dieser Bewertung lag der Reifegrad der ökonomischen Theorie in diesen Etappen zugrunde. Das Problem der Feststellung objektiver Kriterien des Reifegrades der Marxschen Theorie nahm einen wichtigen Platz in den Arbeiten V. ein.¹⁹ Sein originelles Herangehen an diese Frage brach mit der vorherrschenden Vorstellung, die Herausbildung der Marxschen politischen Ökonomie sei ein steter Entwicklungsprozess ‚nach oben‘, d.h. zu immer reiferen Formen, der keine Rückschläge, Zweifel oder Brüche kennt. Die von V. ausgearbeiteten Kennzeichen des Reifegrades orientierten sich an dem Entwicklungsprozess selbst, darin bestand nach seiner Meinung ihr objektiver Charakter.

Das soeben Festgestellte trifft ebenso, wenn nicht sogar mit noch größerem Nachdruck auf die Arbeiten V. in seinen letzten zwanzig Jahren zu. In ihnen widerspiegelt sich die Untersuchung des gesamten ökonomischen Nachlasses nicht nur auf der Grundlage der zweiten russischen Marx-Engels-Werkausgabe, die in 50 Bänden bis 1981 erschien, sondern auch der historisch-kritischen Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA²), deren erste Bände 1975 veröffentlicht wurden und an deren Edition in den folgenden Jahren (1970er–1980er Jahre) die besten Kräfte aus den Herausgeberinstituten, den Moskauer und Berliner IML, und ihrer Kooperationspartner an einigen Universitäten bzw. Hochschulen oder Akademieinstituten der DDR (Halle, Leipzig, Berlin, Jena, Erfurt) beteiligt waren.²⁰ V. gehörte von Anfang an zu den qualifiziertesten Editoren und wurde von der MEGA-Gesamtredaktion mit der Bearbeitung von Bänden der II. Abteilung (‚Das Kapital‘ und Vorarbeiten) beauftragt. Unter seiner Leitung entstanden die Bände II/1.2 (1981) und II/4.1 (1988), die jene Manuskripte enthielten, die er bereits für die russische Werk-

¹⁹ 1965 veröffentlichte er einen ersten Aufsatz zu diesem Thema, siehe Pokazateli zrelosti ekonomičeskoj teorii K. Marksa na različnych etapach ee razvitija (Kennzeichen der Reife der ökonomischen Theorie von Marx in den verschiedenen Etappen ihrer Entwicklung). In: Voprosy filosofii, H. 8, 1965, S. 126–143.

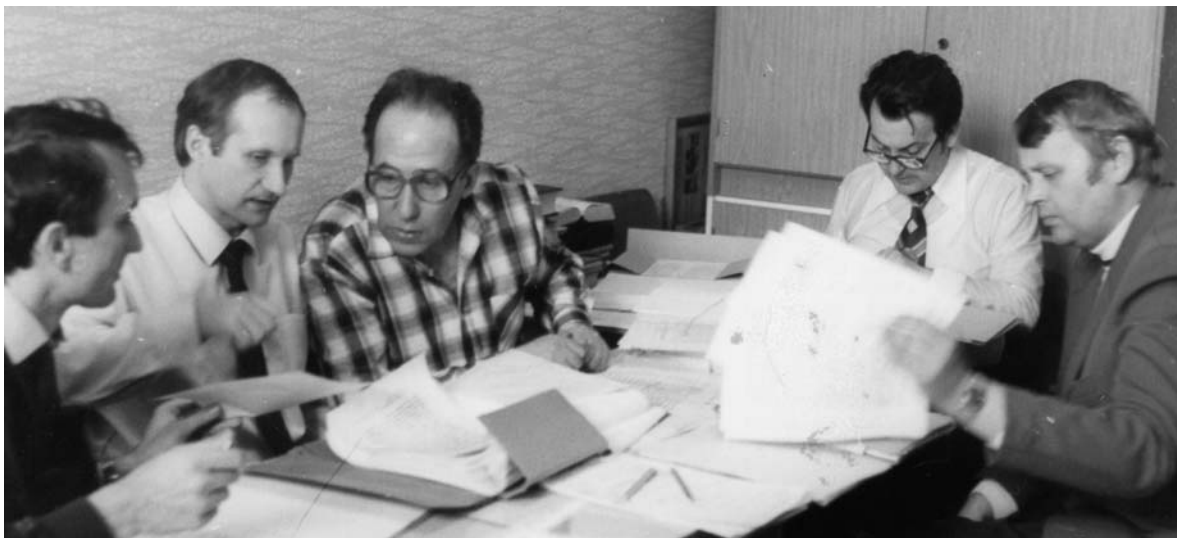
²⁰ Für die damalige Darstellung der Editionsarbeiten vergleiche: Erich Kundel/Alexander Malysch: Die weitere Herausgabe der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) und die Perspektiven der Marx-Engels-Forschung. Ein Bericht der Sekretäre der Redaktionskommission nach dem Erscheinen der ersten 30 Bände. In: Marx-Engels-Jahrbuch 10, Berlin 1987, S. 103–132, für die II. Abteilung bes. S. 116–122.

ausgabe bearbeitet hatte, wie die *Grundrisse* und das *Manuskript I* des zweiten Buches des *Kapitals*. Die MEGA-Arbeit hat ihre Spezifik: sie erfordert eine akribische Überprüfung des gesamten Textes am Marxschen Original, die Vorbereitung von Verzeichnissen über die Textentwicklung (Varianten), die eine genaue Entzifferung auch der von Marx gestrichenen Stellen voraussetzen, die Abfassung von Erläuterungen und Ermittlung der Quellenlage von Marx usw. Insofern handelt es sich bei der MEGA-Edition der ökonomischen Manuskripte um einen völlig neuen Typ der Ausgabe. V. arbeitete eng mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen, übernahm gegenüber Jüngeren die Aufgabe des Kurators, wie zu seiner Zeit ihm gegenüber Brušlinskij. Gerade letztere Verpflichtung löste V. mit der ihm eigenen Natur, so dass die jungen Mitarbeiter schnell in die Edition einbezogen wurden und sich die Erfahrungen V. aneigneten und nicht zuletzt ihre eigenen wissenschaftlichen Potenzen entfalten konnten. Er würdigte Schöpfungstum in der Arbeit und deshalb war es kein Wunder, dass unter seiner Leitung sich Marx-Engels-Forscher und Editoren qualifizieren konnten, wie z.B. Irina Antonova und Aleksandr Čepurenko.²¹

V. hatte ebenso Anteil an der Bearbeitung weiterer Bände der II. Abteilung, die in der DDR vorbereitet wurden. Er erfüllte die Aufgaben eines Gutachters der MEGA-Bände II/3.1–3, 5–6, II/8 und II/4.2 nicht formal, sondern brachte all sein Wissen, seine Erfahrung in die Diskussion um Text und Apparat ein, wobei er die Meinung anderer achtete und gemeinsam nach Kompromisslösungen in Streitfragen gesucht wurde. Er verfügte über einen feinen Humor, der in der kollektiven Arbeit manchmal nicht von weniger Bedeutung war, als ein qualifizierter Ratschlag. Alle arbeiteten sehr gern mit ihm zusammen. Erst 1983 wurde V. nach einer Erweiterung in die Redaktionskommission der II. Abteilung berufen und 1988 übernahm er nach der Pensionierung des bisherigen Leiter A. I. Malyš deren Leitung. Zugleich wurde er verantwortlicher Redakteur des Moskauer IML in der Redaktion des *Marx-Engels-Jahrbuchs* (ab Band 10, 1987).

V. war sehr daran gelegen, neue Materialien, die in der MEGA publiziert wurden, der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorzustellen. So hat er z.B. viel dafür getan, um das relativ kleine, jedoch inhaltsreiche Manuskript von Marx *Reflection* (vielm. *Reflections*) (1851) und dessen Konspekt von Ricardos *Principles of Political Economy* (1850–51) in die wissenschaftliche Diskussi-

²¹ Siehe Veröffentlichungen von Antonova und Čepurenko im Forschungsbulletin des Moskauer Marx-Engels-Sektors, im *Marx-Engels-Jahrbuch* und in den *Beiträgen zur Marx-Engels-Forschung*, die in Berlin vor 1989 erschienen.



Begutachtung des Textes von MEGA II/8 in Erfurt, April 1986: v.l.n.r.: Jürgen Jungnickel, Michail Ternovskij, Vitalij Vygodskij, Eike Kopf und Reinhard Schönrock
Foto: R. Hecker

on einzubringen. Er war wissenschaftlicher Betreuer derer Veröffentlichung im Band 44 der russischen Werkausgabe und veröffentlichte eine Reihe von Aufsätzen darüber.²² V. war ebenso an der Vorbereitung von Bänden für die englische Ausgabe (Collected Works) beteiligt, in der die Marxschen ökonomischen Manuskripte auf der Grundlage der MEGA übersetzt und ediert wurden, das betraf die Bände 30–32 (erschieden 1988/89).

V. ist Autor von mehr als 180 wissenschaftlichen Publikationen, zugleich war er Autor, Redakteur und Mitglied von Herausgebergruppen einer Reihe von wichtigen Veröffentlichungen des Moskauer IML, wie z.B. der wissenschaftlichen Marx-Biografie,²³ „Očerki istorii idejnoj bor’by vokrug ‚Kapitala’ K. Marksa“ [Abrisse der Geschichte des ideologischen Kampfes um das ‚Kapital’] (1968), „Istorija marksizma-leninizma“ [Geschichte des Marxismus-Leninismus] (Bd. 1, 2, 1986/1990) u.a. Eine Vielzahl von Aufsätzen erschienen in den führenden Fachzeitschriften der UdSSR, wie *Voprocy ekonomiki*, *Ekonomičeskie nauki*, *Vestnik MGU*, *serija ekonomika*, *Voprosy folosofii*, *Voprocy istorii* u.a. In seinen Arbeiten gelang es V., die Bedeutung von Marx’ ökonomischer Theorie und den Reichtum des *Kapitals* umfassend zu erläutern. Er konnte in einer verständlichen Form die kompliziertesten Probleme darstellen, ohne sie zu vereinfachen. So waren auch seine Vorle-

²² Siehe Karl Marx: Reflection. In: MEGA² I/10, S. 503–510 und in MEGA² IV/8, S. 227–234; derslb.: Exzerpte aus David Ricardo: On the principles of political economy, and taxation. In: MEGA² IV/8, S. 326–331, 350–372, 381–395, 402–404, 409–425, 930–931. Siehe Zum Manuskript „Reflection“ von Karl Marx in Heft VII der Londoner Exzerpte. In: ... unsrer Partei einen Sieg erringen, Berlin 1978, S. 80–91.

²³ 1989 erschien eine 3. korrigierte und erweiterte Auflage, die die neuen Erkenntnisse aus der MEGA-Arbeit berücksichtigte.

sungen zu aktuellen Problemen der Theorie und Geschichte des Marxismus in jedem Auditorium erfolgreich.

V. nahm einen führenden Platz in der sowjetischen Marxforschung ein, ohne jedoch eine Monopolstellung für sich selbst zu reklamieren. Er befand sich im wissenschaftlichen Meinungsstreit mit vielen sowjetischen Kollegen, unterstützte sie in der Klärung von Fragen zum ökonomischen Nachlass von Marx und diskutierte mit ihnen unterschiedliche Auffassungen im Verständnis von Marx' Kritik der politischen Ökonomie. Zu diesem Kreis gehörten u.a. A. M. Kogan, V. P. Škredov (beide Moskau), I. A. Boldyrev (Odessa), A. S. Gal'činskij (Kiev). V. machte sich unabhängig vom Zeitaufwand mit deren Überlegungen vertraut, unterstützte sie in ihren Publikationsplänen, war Gutachter oder Redakteur ihrer Arbeiten. Umgekehrt beriefen sich Kogan, Boldyrev²⁴ u.a. auf die Arbeiten von V., wobei sie auf weitere neue Momente in der Entstehungsgeschichte des *Kapitals* aufmerksam machten. So entwickelten sich diese Publikationen aus der Diskussion heraus zu einem wichtigen Beitrag zur Erforschung der Geschichte der Marxschen ökonomischen Theorie. Manchmal konnte Arbeiten sowjetischer Wissenschaftler dank eines positiven Gutachtens V. im Ausland veröffentlicht werden, wodurch sie zur Bereicherung der internationalen Marx-Diskussion beitragen konnten.

Enge wissenschaftliche Verbindungen und persönliche Sympathien verbanden V. und den an der Moskauer Universität (MGU) Ende der 1970er Jahre in „Ungnade“ gefallenen Professor V. P. Škredov (1925–1996), der sich durch seine unorthodoxen Auffassungen zur fundamentalen methodologischen Problemen der Marxschen politischen Ökonomie auszeichnete, die u.a. das Verhältnis von Logischem und Historischem, die Herausbildung des Geldes und die Unterschiede in den ökonomischen Ideen von Marx und Engels betrafen. In der Zeit, als wissenschaftliche Verlage in der UdSSR die Veröffentlichung der Arbeiten Škredovs ablehnten, erhielt er dank der Unterstützung V. die Möglichkeit, Aufsätze in Kommentarbänden zu den *Grundrissen* und zum *Kapital* des IML zur Diskussion zu stellen.²⁵

²⁴ Siehe A. M. Kogan: B tvorčeskoj laboratorii Karla Marksa. Plan ekonomičeskich issledovanij 1857–1859 gg. i „Kapital“ (Im schöpferischen Laboratorium von Marx. Der Plan der ökonomischen Forschungen in den Jahren 1857–1859 und das „Kapital“, Moskau 1983; I. A. Boldyrev: „Itak etot tom gotov...“ (K istorii sozdanija okončatel'nogo varianta I toma „Kapitala“ K. Marksa) („Dieser Band ist fertig ...“ Zur Entstehungsgeschichte der endgültigen Variante des ersten Bandes des „Kapital“), Moskau 1984.

²⁵ V. P. Škredov: Analiz formy stoimosti v I tome „Kapitala“ (Die Wertformanalyse im ersten Band des „Kapital“). In: Očerki po istorii „Kapitala“ K. Marksa, Moskau 1983,

Ende der 1970er Jahre sammelte V. um sich einen Kreis von jungen Mitarbeitern des Marx-Engels-Sektors, darunter Ökonomen und Philosophen, um mit ihnen zu grundsätzlichen Problemen der Herausbildung und Entwicklung der marxistischen politischen Ökonomie auf der Grundlage der MEGA zu arbeiten. Mit Unterstützung und freundschaftlicher Ermunterung konnte einige Dissertationen erarbeitet werden, so von A. G. Syrov, I. K. Antonova, L. L. Vasina, M. V. Ternovskij, A. Ju. Čepurenko, letzterer schaffte auch die weitere Stufe einer Habilitation.²⁶ In ihren Arbeiten wurde die Entwicklung einzelner Theorieelemente bei Marx untersucht. Resultat der gemeinsamen Bemühungen zur Erforschung der Geschichte des Kapital waren zwei Bücher/Sammelbände: „Očerki po istorii ‚Kapitala‘ K. Marksa“ [Studien zur Geschichte des ‚Kapital‘] (1983)²⁷ und „Pervonačal’nyj variant ‚Kapitala‘ (Ekonomičeskie rukopisi K. Marksa 1857–59 gg.“ [Die ursprüngliche Variante des ‚Kapital‘. Das ökonomische Manuskript von Marx 1857–1859] (1987). V. war Leiter des Autorenkollektivs und zugleich Autor und Redakteur dieser Bände.²⁸ Die Arbeit mit ihm daran war interessant und aufschlussreich. Mit großer Aufmerksamkeit und Achtung begleitete er die Forschungsarbeiten der jungen Kolleginnen und Kollegen, dabei war er sehr gefühlvoll in seinen kritischen Äußerungen und respektierte die Meinung der Autoren. Seine redaktionellen Korrekturen, die auf seiner langjähriger editorischen Praxis beruhten, trugen stets zur Verbesserung des Textes bei und wurden von den Autoren gebilligt. Sein Ziel war die Vorbereitung eines Zyklus von kollektiven Arbeiten zur Kommentierung der Entstehungsgeschichte des *Kapitals*, was er leider nach 1990 nicht mehr weiter verfolgen konnte.

S. 249–310; derslb.: mehrere Kapitel im ersten Kommentarband in der UdSSR über die *Grundrisse*: Pervonačal’nyj variant „Kapitala“ (Ekonomičeskie rukopisi K. Marksa 1857–59 gg., Moskau 1987, S. 110–131, 201–244; derslb.: F. Engel’s i „Kapital“ K. Marksa (Engels und das „Kapital“ von Marx). In: F. Engel’s i ego vremja, Moskau 1990, S. 20–62. Siehe Vladimir Petrovič Škredov: Über Engels’ Historismus in seinem „Kapital“-Verständnis. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 1997, S. 114–128, mit einer Nachbemerkung von A. Ju. Čepurenko, R. Hecker zu Škredovs Lebenslauf, S. 128–130.

²⁶ Siehe Rolf Hecker: Neue Forschungsergebnisse über die Entwicklung der Marxschen ökonomischen Theorie (Mitteilung über neue sowjetische Dissertationen). In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 13, 1982, S. 95–102.

²⁷ Siehe Rolf Hecker: „Studien zur Geschichte des ‚Kapitals‘ von K. Marx“, Hrsg. IML beim ZK der KPdSU, Moskau 1983 (Rezension). In: Wirtschaftswissenschaften, Berlin, H. 3/ 1985, S. 447–453.

²⁸ Siehe Rabota Marksa nad „Kapitalom“ v 1863–1865 gg. (Die Arbeit von Marx am „Kapital“ in den Jahren 1863–1865) In: Očerki po istorii „Kapitala“ K. Marksa, Moskva 1983.

Seit Mitte der 1970er wurde der Name V. auch über die Grenzen der UdSSR bekannt. Seine Monografien wurden in mehrere Sprachen übersetzt und erschienen in der DDR, ČSSR, Ungarn, Bulgarien, Italien, Finnland, China, Japan und Mexiko.²⁹ V. wurde zu Konferenzen eingeladen und er stellte vielfältige Arbeitskontakte zu den Kollegen in anderen Ländern her, die sich ebenfalls mit Marxforschung beschäftigten. So beteiligte er sich an wissenschaftlichen Veranstaltungen in Frankfurt/M., Trier, Helsinki, Warschau, Amsterdam, Messina und in weiteren Städten. Besonders 1983, dem internationalen ‚Karl-Marx-Jahr‘ (anlässlich des 100. Todestages von Marx), war V. weltweit ein gefragter Gesprächspartner. Nicht nur seine Arbeiten, sondern auch sein freundschaftlicher Charakter, seine demokratische Aufgeschlossenheit und seine Achtung gegenüber seinen Gesprächspartnern brachten ihm sehr viel Sympathie ein. Er duldet keinen ‚Kult‘ um seine Person, ihm war jedwede Lobhudelei zuwider.

Freundschaftliche Beziehungen verband V. mit den MEGA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der DDR, wie M. Müller, H. Skambraks, B. Lietz, J. Jungnickel, R. Hecker (alle im Berliner IML), E. Kopf (Erfurt), die nicht nur der Begutachtung entsprechender MEGA-Bände geschuldet waren, sondern auch der Mitarbeit an weiteren Publikationen des Berliner Instituts.³⁰ Besonders herzlich war die Freundschaft mit Wolfgang Jahn (1922–2001), Professor an der Hallenser Martin-Luther-Universität und Leiter der MEGA-Arbeitsgruppe, die sich bereits Mitte der 1970er Jahre herausbildete, als sich die Mitarbeiter an der II. Abteilung zu regelmäßigen Konferenzen/Kolloquien in Mühlhausen, Halle und Berlin trafen, um die Editionsprobleme zu erörtern. Besonderen Anteil nahm V. an der von Jahn in Angriff genommenen Edition der Marxschen Londoner Exzerptheft 1850–53 und deren wissenschaftlichen Erschließung, wovon eine Vielzahl von Aufsätzen V. in den von Jahn initiierten *Arbeitsblättern zur Marx-Engels-Forschung* zeugen.³¹ Die Begutachtung der Bände der vierten Abteilung (Exzerpte, Notizen, Marginalien), nämlich von IV/7 und IV/8, konnte so auf hohem wissenschaftlichem Niveau erfolgen und setzte Maßstäbe für die MEGA-Edition. Gern kam

²⁹ Siehe z.B. Fußnote 16; *Ekonomičeskoe obosnovanie teorii naučnogo komunizma*, Moskva 1975 (Das Werden der ökonomischen Theorie von Marx u. der wiss. Kommunismus, Berlin 1978).

³⁰ Siehe z.B. Die „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ und ihr Platz im Kampf um die ökonomische Lehre der Arbeiterklasse. In: *Marx-Engels-Jahrbuch* 1, 1978. S. 175–203.

³¹ Siehe z.B. Die Verflechtung von Forschungs- und Darstellungsmethode in den „Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie“. In: *Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung*, H. 9, 1979, S. 4–18.

V. der Bitte Jahns nach, vor Studenten, Aspiranten und Dozenten der Hallenser Universität über die Marx-Engels-Forschung und Edition zu sprechen.

Nach den politischen Umbrüchen in der DDR 1989/1990 und nachfolgend in der UdSSR und der damit verbundenen Gefahr, dass die Edition der MEGA zum zweiten Mal abgebrochen werden müsste (die erste MEGA endete nach dem Machtantritt



Anlässlich der Tagung der IMES-Redaktionskommission in Trier, November 1993: v.l.n.r.: Carl-Erich Vollgraf, Jürgen Jungnickel, Vitalij Vygodskij, Jacques Grandjonn, Izumi Omura, Rolf Hecker
Foto: R. Hecker

Hitlers in Deutschland und unter den stalinistischen Herrschaftsverhältnissen in der UdSSR³²) setzte sich V. mit seiner ganzen Autorität für deren Fortsetzung ein. Als 1992 die neu gegründete Internationale Marx-Engels-Stiftung Amsterdam zu einer Editorenkonferenz nach Aix-en-Provence einlud, beteiligte sich V., um seinen Erfahrungsschatz bei der Revidierung der Editionsrichtlinien einzubringen, die auf eine Akademisierung und Internationalisierung gerichtet war.³³ Als Mitglied der Redaktionskommission der IMES war er freundschaftlich mit deren Leiter, Jacques Grandjonn, Professor an der Université de Provence,³⁴ verbunden. Er selbst wandte sich der Bearbeitung der Manuskripte für das zweite Buch des *Kapitals* zu, deren Veröffentlichung im MEGA-Band II/11 vorgesehen waren. In diesem Zusammenhang äußerte

³² Siehe Stalinismus und das Ende der ersten MEGA (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. NF. Sonderband 3), Hamburg 2001.

³³ Siehe Editionsrichtlinien der MEGA, Berlin 1993, S. 9–13; Jürgen Rojahn: Und sie bewegt sich doch! Die Fortsetzung der Arbeit an der MEGA unter dem Schirm der IMES. In: MEGA-Studien 1/1994, S. 5–31.

³⁴ Siehe Frankreichs deutsche Emigranten. Texte von und Erinnerungen an Jacques Grandjonn (1933–2000), hrsg. von Doris Obschernitzki, Berlin 2003.

V. seine Meinung zum Unterschied von Marx und Engels in ihren ökonomischen Auffassungen und wie Engels mit den Marxschen Manuskripten umgegangen ist, als er den zweiten und dritten Band des *Kapitals* zum Druck vorbereitete.³⁵ Sein Fazit: Was man auch immer von der Engelsschen Redaktion dieser Bände halten mag, es ändert nichts an der historischen Tatsache, dass sie so von Engels vorbereitet und veröffentlicht worden sind und deshalb auch so in die MEGA gehören.

Der Untergang des ‚real-existierenden‘ Sozialismus war mit einer schweren Krise in der Bewertung des Marxismus-Leninismus, des Marxschen theoretischen Erbes verbunden. Schon Ende der 1980er Jahre hatte sich in der UdSSR die Meinung verbreitet, dass die Marxsche Theorie der Ausgangspunkt für Fehlentwicklungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sei. Das war natürlich ein Ergebnis des Dogmas, dass es eine gerade Entwicklung von Marx' Auffassungen zur Politik der KPdSU gegeben habe und damit Marx haftbar für stalinistischen Terror, Diktatur und wirtschaftliche Fehlentwicklungen gemacht werden könne.³⁶ Unterbewertet waren im Marxismus solche Positionen von Marx wie zu Marktwirtschaft und wirtschaftlichen Potenzen des Kapitalismus, wie auch zu humanistischen und demokratischen Werten, zugunsten von Klassenkampf, Revolutionstheorie und militärischer Auseinandersetzung. Die zugespitzten Diskussionen jener Zeit erforderten eine Neubewertung des Marxismus im Kontext seines Platzes in der Geschichte sozialer und sozialistischer Ideen.

Diese Fragestellungen waren für V. nicht neu. In vielen seiner Arbeiten hat er sich gegen eine dogmatische und ahistorische Betrachtungsweise der Marxschen Theorie gewandt. In diesem Zusammenhang sind die von ihm hinterlassenen Marginalien in der wissenschaftlichen Biografie Albert Einsteins, die in zwei Ausgaben 1967 und 1979 erschienen,³⁷ von besonderem Interesse. Offenbar hat sich V. mehrfach mit diesen Büchern beschäftigt, wobei er nicht nur Gleichnisse im persönlichen Schicksal, sondern ebenso wichtig, in den wissenschaftlichen Biografien von Marx und Einstein fand.

³⁵ Siehe Was hat Engels in den Jahren 1885 und 1894 eigentlich veröffentlicht? In: MEGA-Studien, 1995/1, S. 117–120.

³⁶ Es können eine Reihe von Veröffentlichungen aus jener Zeit angeführt werden, die sich z.T. auch in der Presse widerspiegelten, z.B. Ju. G. Burtin: Achillesova pjata istoričeskij teorij Marksa (Die Achillisverse der Geschichtstheorie von Marx). In: Oktjabr', Nr. 11, Moskau 1989, S. 3–25, Nr. 12, S. 3–48; A. S. Cipko: Istoki stalinizma (Quellen des Stalinismus). In: Nauka i Žizn', Nr. 11, Moskau 1988, S. 45–55, Nr. 12, S. 40–48, 1989, Nr. 1, S. 4–56, Nr. 2, S. 53–61.

³⁷ Siehe B. G. Kuznecov: Einštejn (Einstein), Moskau 1967; derslb.: Einštejn. Žizn', smert', bessmertie (Einstein. Leben, Tod, Unsterblichkeit), Moskau 1979.

Die Wahrnehmung des theoretischen Nachlasses von Marx von Positionen allgemeiner Gesetzmäßigkeiten des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses wurde angesichts der Diskussionen um Marx, Marxismus und Sozialismus Ende der 1980er – Anfang der 1990er Jahre ein dringendes Erfordernis. Die Zeitumstände erforderten eine umfassende Erörterung und in gewisser Weise Neubewertung der ökonomischen Lehre von Marx und die Herausarbeitung jener Aspekte im geistigen Erbe von Marx und Engels, die für eine Analyse der gegenwärtigen sozial-ökonomischen und politischen Prozesse besonders wichtig waren. Für die Diskussion dieser Probleme wurde der ‚Runde Tisch‘ im Marx-Engels-Sektor von V. organisiert, der sich zugleich aktiv daran beteiligte. Das Ergebnis aller Überlegungen fasste V. in seinen letzten Aufsätzen zusammen, deren Extrakt letztendlich 1993 in den *Beiträgen zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge* veröffentlicht wurde.³⁸

V. war ein bedeutender Wissenschaftler, Marx-Engels-Forscher und Editor, jedoch, wie sein langjähriger Kollege und Freund Vladimir Mosolov es formulierte, gehörte er nicht zur Gruppe jener in Anekdoten beschriebenen ‚eierköpfigen Männer der Wissenschaft‘, die nichts über ihren Horizont sehen und hören wollen. V. liebte und schätzte das Leben in allen seinen Erscheinungen. Er war ein vielfältig gebildeter Mensch, ein hervorragender Kenner der vaterländischen wie der ausländischen Literatur, mit Sinn und Verstand genoss er die darstellende Kunst und Musik, er war zutiefst an Problemen der Sozial- und Alltagsgeschichte der Menschen interessiert, und natürlich in erster Linie an der Geschichte des eigenen Landes. Deshalb war V. ein gern gesehener Gesprächspartner, dessen Meinung intellektuellen Genuss verschaffte. V. war ein Mensch des Buches, so sagt Mosolov über ihn: „Das war sichtbar daran, wie V. ein Buch in die Hand nahm, in ihm blätterte, es behandelte. Trotzdem war er nicht ‚trocken‘. Obwohl man ihn nicht als ‚Schönheit‘ bezeichnen könne, verfügte er über einen seltenen männlichen ‚Zauber‘, den er bis zum Ende seines Lebens behielt. Er verfügte über eine bestimmte Art von feinem Humor, seine Späße waren passend und verletzten niemanden persönlich. Unmissverständlich äußerte er sich jedoch, wenn ihm etwas nicht gefiel oder passte. Er war ein guter und wahrer Freund, jedoch verschlossenen ihm freundschaftliche Gefühle nicht die Augen und er sagte stets seine Meinung.“ Er liebte seine Familie, mit seiner Frau Tamila Sulejmanovna war er über 35 Jahre verheiratet, er war ein herrlicher und zum Scherzen aufgelegter Vater seiner geliebten Tochter Tatjana

³⁸ Siehe Überlegungen zu einigen Dogmen der Marx-Interpretation. In: Marx-Engels-Forschung im historischen Spannungsfeld (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 1993), Hamburg 1993, S. 107–121.

und war entzückt über seinen Enkel Andrej. V. war in höchstem Maße anspruchslos und bescheiden. Seine Kollegen achteten ihn für seinen Geist, sein Wissen und seine ständige Bereitschaft zur Hilfe. Er hatte im direkten Sinn nicht sehr viele Schüler, jedoch sprichwörtlich jeder, der mit ihm zu tun hatte, spürte den Einfluss seiner außergewöhnlichen Persönlichkeit.

V. war Zeit seines Lebens im IML beschäftigt, einer Institution, in der sich strenge Parteitraditionen herausgebildet hatten und das über ein einzigartiges Arbeitskollektiv verfügte. V. war nicht nur Parteimitglied, sondern gehörte zu den zahlreichen ‚Sowjetmenschen‘, die in das Institut kamen, um es nicht den ‚Karrieristen‘ und ‚Opportunisten‘ zu überlassen. Er wurde mehrfach zum Parteigruppenorganisator gewählt, weil er ein bescheidener und überzeugender Leiter war, der alles daran setzte, dass die besten Mitarbeiter nicht beleidigt wurden und sich gute Ideen in der Arbeit durchsetzten. Konsequenter trat er dagegen auf, dass die von ihm geliebte Marx-Engels-Forschung in einen ‚Zitatenbruch‘ für politische Tageszwecke verwandelt wurde. V. besaß die Würde, ruhig und fest seine Standpunkt zu vertreten und wenn ein Kompromiss gefunden werden musste – und wann geschieht dies nicht im Leben – so niemals entgegen seinen inneren Überzeugungen. Für ihn war es wichtig, seine Arbeit mit den von ihm gesteckten Zielen fortführen zu können.

Der Traum V. bestand darin, an der Fertigstellung der II. Abteilung der MEGA beteiligt zu sein. Er wollte bis zu seinem 70. Lebensjahr arbeiten, wobei er hoffte, dass sein Traum bis 1998 verwirklicht sein würde. Leider wurde dieser Traum nicht erfüllt. Zuletzt arbeitete er intensiv an der Edition von Marx' Manuskript II des zweiten Buches des *Kapitals* für den MEGA-Band II/11. Eine schwere Herzkrankheit zwang ihn Mitte 1995, die Arbeit aufzugeben und in Pension zu gehen. Aufmerksam verfolgte er die Fortschritte in der Arbeit, er wusste, dass diese in guten Händen jüngerer Mitarbeiterinnen lag, die sich in gemeinsamer Kooperation mit einem alten Freund V., dem japanischen Professor der Hosei-Universität Tokio, Teinosuke Otani, der Fertigstellung seines begonnenen Werkes annahm. Sein Herz hörte am 8. Mai 1998 auf, zu schlagen.

Die Arbeiten V. zur Erschließung des ökonomischen Nachlasses von Marx, seine Mitarbeit an der Edition der Texte für die russische und englische Ausgabe und insbesondere an der MEGA² werden unvergessen bleiben. Mit seinen wissenschaftlichen Arbeiten hat V. einen unverzichtbaren Beitrag zur internationalen Marx-Engels-Forschung geleistet.

Autorin: Dr. Ljudmila Vasina, RGASPI, ul. Bol. Dmitrovka 15, 103821 Moskva.
E-Mail: lva_mega@mail.ru